

Kormoran in der Zwickmühle - Ist er bald zum Abschuss frei?

LINZ. Fischfeind: Der Fischereiverband will den Abschuss der Kormorane lockern – auch in Naturschutzgebieten. Gesetzesentwurf liegt parat.



65.000 Kilogramm Fisch landen jährlich in Oberösterreich in den Schnäbeln der Kormorane. Bild: dpa

So viel Wasser dürfte nicht mehr die Donau hinunterfließen, bis eine Gesetzesänderung in Oberösterreich den Abschuss der Kormorane neu regelt. "Die Naturschutzabteilung des Landes steckt den Kopf nicht mehr in den Sand", sagt Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer, "wir führen gute Gespräche." Der Abteilungsleiter für Naturschutz, Gottfried Schindlbauer, will noch keine Details preisgeben. "Der Fachentwurf liegt vor. Bis Mitte Jänner wollen wir etwas finalisieren."

Das Problem: 65 Tonnen Fisch frisst der Kormoran jährlich zwischen Spätsommer und Frühjahr, wenn er in unseren Gefilden weilt. Manche Fischarten seien mittlerweile vom Aussterben bedroht. Den Bestand der Äsche haben Kormorane etwa in der Steyr um 98 Prozent reduziert. Die Naturschutzabteilung des Landes zählte Anfang Dezember 946 Kormorane. Der geschätzte Bestand in Europa wuchs seit 1960 (20.000 Stück) auf 2,5 Millionen an. Mit Auflagen ist der Vogel in Oberösterreich zum Abschuss freigegeben, das betrifft rund 100 Stück. An die 1000 Kormorane müssten es laut Pilgerstorfer sein.

Sein Lösungsvorschlag ist in Anlehnung am bayerischen Modell: "Dem Vogel dort Schutz geben, wo Vogelschutz verordnet ist, und sonst bejagen. Auch im Naturschutzgebiet, wenn es nötig ist", sagt er. Das Ökosystem könne sich nicht mehr selber regulieren. Der Kormoran hat seine natürlichen Feinde Seeadler, Luchs, Bär oder Wolf verloren. "Die Ursache liegt beim Menschen. Wenn ich alles regle, muss ich das auch regeln – und die Prädatoren durch Bejagung ersetzen."

Für Werner Forstinger, den Fischereiobermann des Reviers Untere Traun, sei es nicht mehr fünf vor zwölf, "sondern zwölf. Es geht nicht darum, dass die Vögel den Fischern den Fisch wegfressen, es geht um Arterhaltung." Er nennt beispielsweise den Perlfisch, "den gibt es in ganz Europa nur noch zwischen Wels und Gmunden".

Für ihn sei klar, "dass es nicht damit getan ist, Vögel zu erschießen. Es geht nicht darum, Kormorane auszurotten. Das kann nur eine von vielen Maßnahmen sein." Schwierigkeiten für den Kleinfischbestand stellen etwa auch die Wasserverschmutzung, Schifffahrt und Kraftwerke

dar. Und der Fischotter, sagt Forstinger: "Mittlerweile plündert er auch Hühnerställe, weil nicht genügend Fisch da ist." (czm)

1 Kommentar

von froschkoenig12 (111) · 16.12.2014 11:18 Uhr

endlich

macht sich Einsicht und Vernunft breit in den Köpfen der Verantwortlichen. Es war eine schwere Geburt, Menschen davon zu überzeugen, dass der Kormoran mittlerweile zur Plage in ganz Europa geworden ist.

Veröffentlichte Leserbriefe dazu:

Fisch-Buffer

„Es werden Fischaufstiege um viel Geld errichtet, die dann als eine Art `Fisch-Buffer` für Kormorane dienen. Äschen sind im Steyrer Stadtgebiet fast verschwunden.“

Als unmittelbarer Anrainer der Enns in Steyr und 34 Jahre Ruderer auf der Enns fällt auf, dass der Kormoranbestand über die letzten Jahre massiv gestiegen ist (was ja grundsätzlich positiv ist), aber der Fischbestand augenscheinlich im selben Ausmaß zurückgegangen ist!

Äschen sind im Steyrer Stadtgebiet fast verschwunden, ebenso Bachforellen und andere heimische Fische wie Weißfische. Nur die „Eingesetzten“, wie die aus Amerika stammende Regenbogenforelle und Huchen, sind noch sichtbar.

Zusätzlich werden Fischaufstiege um viel Geld errichtet, die dann als Art „Fisch-Buffer“ für Kormorane dienen! Auch die früher kaum vertretenen Gänsesäger nehmen massiv zu, zum Unterschied zu den herkömmlichen Wasservögeln räumen sie die Jungfische ordentlich ab, so zu beobachten unter anderem bei den Steyrer Wehranlagen.

Wenn der Mensch die natürlichen Feinde dieser Räuber eliminiert hat und damit in die Natur eingegriffen hat, dann sollte auch – leider – ein gewisses Kontingent zum Abschuss freigegeben werden, sonst ist bald der Tag des letzten Fisches in unseren Flüssen angesagt!

Hans Payrleithner, Steyr

Gefräßige Vögel

Fast täglich kann ich in den Wintermonaten von meinem Fenster am Ufer des Hallstättersees bis zu zehn Kormorane beobachten.

Die geschickten Fischer bedienen sich an der Waldbachmündung und fressen unseren hochwertigen Speisefisch – die Reinanke. Früher waren die gefräßigen Vögel bei uns nicht heimisch, seit einigen Jahren kommen sie in Scharen. Sind sie wirklich schützenswert?

Eine Lockerung des Abschusses ist wohl ein Gebot der Stunde!

Karl Wirobal, Hallstatt